

ham-Hafeld, sowie für die slawisch-frühdeutschen Gräberfelder von Micheldorf-Kremsdorf, Auhof-Perg, und Gusen-Berglitzl (-1970).

Umfangreiche Ordnungsarbeiten waren nötig in den ebenfalls aus der Abteilung Biologie I herausgelösten Grabungsakten und im fotografischen Dokumentationsmaterial.

Restaurierung und Konservierung: Begonnen wurde mit der Bearbeitung der Grab- und Siedlungskeramik aus Gusen-Berglitzl (Grabungen 1971 u. 1972) sowie unerledigter Posten aus dem hallstattzeitlichen Gräberfeld Rutzing; konserviert wurden die Grabbeigaben aus den Gräbern 3 u. 6 des bronzezeitlichen Gräberfeldes von Holzleithen und die Bronze-Schwertfunde aus Rutzing 1960, Holzleithen 1966, Asten-Fisching 1971 und Traun-Oedt 1972.

Sonstiges: Auf Anfragen der Kriminalabteilung der Bundespolizeidirektion Linz und der Gendarmerie-Erhebungsabteilung erfolgten in fünf Fällen Beurteilungen von menschlichen, bzw. tierischen Knochenfunden.

In Unterstützung anderer Abteilungen erfolgten Gestaltung und Aufbau der Sonderausstellungen „Meteoriten in Österreich“ und „Heimische Pilze“ im Hause, ebenso Pläne und Aufbau der Ausstellung „Felsbilder in Österreich“ in den Landesmuseen Graz und Bregenz.

An der vom ur- und frühgeschichtlichen Institut der Universität Wien unter Leitung von Univ.-Prof. F. Felgenhauer durchgeführten Grabung in Attersee nahmen die Unterfertigten vom 3. 7. bis 9. 7. als Gäste teil.

Manfred Pertlwieser und Vlasta Tovornik

Abteilung Kunst- u. Kulturgeschichte

Innerer Dienst

Im Berichtsjahr wurde die Inventarisierung der Sammlung Keramik durch Frau Dr. Wied beendet. Anschließend erarbeitete sie ein ikonographisches Stichwortverzeichnis für die Gemäldesammlung. Sie begann daraufhin die Inventur der Sammlungsgruppe Porzellan.

Im Berichtsjahr beendete auch Konsulent R. W. Litschel die Inventur der Sammlung historischer Waffen, die unter der Inventarbezeichnung C läuft. Bei der Überprüfung von Leihgaben in den Museen in Hohenbrunn, Eferding, Frankenmarkt, Reichersberg, Leonfelden und in der Kaserne Hörsching arbeitete der Gefertigte bei diesem Unternehmen persönlich mit. Litschel übernahm über Veranlassung der Direktion anschließend die Bestände der Sammlung Wehrgeschichte, die am 11. August wieder in die

Verwaltung der Abteilung zurückgegeben wurde. Der reichhaltige Bestand wird derzeit gesichtet und unter der Inventarbezeichnung W zusammengefaßt. Waffensammlung und Wehrgeschichte bilden nun wieder eine organische Einheit.

In den Sammlungen des Schloßmuseums führten Frau Dr. Wied 6mal, der Gefertigte 5mal. Für den OÖ. Musealverein führte er überdies 2mal zu unbekanntem Kunstdenkmälern im unteren Mühlviertel.

Der Gefertigte wurde wie in früheren Jahren bei Kunstdiebstählen von der Erhebungsabteilung des Landesgendarmierkommandos als Sachverständiger zugezogen. Im Berichtsjahr konnte Bezirksinspektor Mazek eine größere Anzahl von Kunstdieben dingfest machen und zahlreiche Diebstähle aufklären. Bei der Aktion „Kulturgüterschutz“ der Sicherheitsdirektion wurde an vier Tagen gemeinsam mit dem Bezirksgendarmierkommando der Bezirk Linz-Land bereit.

Von Frau w. Hofrat Gisela de Somzée wurden verschiedene Schäden an mittelalterlichen Tafelbildern behoben; Fachinspektor Schacherl vollendete die Restaurierung eines dritten Portals aus der Zeit um 1600 und baute es im Ostgang des Schloßmuseums ein. Dann begann er das letzte der im Jahre 1966 erworbenen 4 Holzportale. Bildhauer Raffetseder vollendete die Abdeckung des Kruzifixus aus Bierbaum und stellte das Kreuz im Raum I/7 auf. Anschließend begann er Restaurierungen für die Schwanthalerausstellung. Im Zuge der Neugestaltung des Raumes I/10 wurden gemeinsam mit Direktionsrat i. R. Architekt Anton Wilhelm drei Vitrinen eingerichtet. Dazu erschien ein reichhaltiger Katalog „Edles Silber—kostbare Uhren“. Der von Leopold Raffetseder restaurierte Kruzifixus aus Bierbaum, das dritte Holzportal, der neugestaltete Raum I/10 sowie laufende Restaurierungen wurden in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt.

Aus dem Nachlaß des 1945 verstorbenen akad. Malers Karl Hayd, Linz, wurden gemeinsam mit w. Hofrat Dr. Wutzel und wiss. Oberrat Dr. Marks 27 für das Gesamtschaffen repräsentative Ölgemälde ausgewählt, die vom Land Oberösterreich angekauft werden.

Die Abteilung war mit Leihgaben an folgenden Ausstellungen beteiligt: 1. „Hans Makart, Triumph einer schönen Epoche“ in der Kunsthalle Baden-Baden. 2. „Spätgotik in Salzburg“ im Museum Carolino-Augustinum Salzburg. Anlässlich der Olympischen Spiele in München 3a) „Kunst in Bayern“ im Stadtmuseum München und 3b) „Weltkulturen und moderne Kunst“ im Haus der Kunst München. 4. „Offiziere—Kavaliere“ im Heeresgeschichtlichen Museum Wien und 5. „Gläser der Firma Lötz-Spaun“ im Museum für angewandte Kunst, Wien. Für die Ausstellung „Der Fürstentag von 1473 in Trier“, die anlässlich der 500. Wie-

derkehr vom dortigen Stadtmuseum durchgeführt wird, begann der Gefertigte die Vorarbeiten.

Ausstellungen

Der Gefertigte gestaltete wie alljährlich in der Trinkhalle von Bad Hall die Kollektivausstellung des Malers Hermann Eller (Deggendorf) und Georg Kruk (München). Sie lief vom 6. Mai bis 10. Juni. Zur Gedächtnisausstellung „Fanny Newald 1893—1970“, die im Schloßmuseum vom 9. Juni bis 16. Juli lief, stellte die Abteilung alle Ölgemälde des Legates zur Verfügung.

Die Landesausstellung

„Die Bildhauerfamilie Schwanthaler 1633—1848“

Der Gefertigte nahm an allen Sitzungen des Arbeitsausschusses in Linz, Reichersberg, Salzburg und Wien teil. Er unterstützte Frau Dr. Gerbert bei der Zusammenstellung einer Bibliographie über diese Künstlerfamilie. Weiters nahm er an allen 12 Bereisungen in Oberösterreich und Salzburg, die der Auswahl des Ausstellungsgutes dienten, teil und war auch zusammen mit Bildhauer Raffetseder an drei Tagen beschäftigt, die vordringlich zur Restaurierung in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes Wien bestimmten Plastiken in Kirchen abzumontieren. Schließlich bereiste er gemeinsam mit Amtsrat Eiersebner fünf verschiedene Kirchen in Oberösterreich und Salzburg, in denen dieser Schwanthaler-Altäre photographierte.

Publikationen

Frau Dr. Wied veröffentlichte im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines (117. Band 1972) das wissenschaftliche Ergebnis ihrer Inventurarbeiten unter dem Titel „Die Keramiksammlung in den kunsthistorischen Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums“. Der Gefertigte legte im selben Band (gleichzeitig Festschrift „Der heilige Wolfgang und Oberösterreich“) eine neu erarbeitete „Baugeschichte der Wallfahrtskirche von St. Wolfgang im Salzkammergut“ vor.

Der Gefertigte hielt im ORF zwei umfangreiche Radiovorträge, von denen sich der erste mit den mittelalterlichen Steinmetzen im Lande und ihren Werken, der zweite mit gotischen Marienheiligtmern befaßte.

Wissenschaftlicher Dienst

Schloß Hagenberg: Der neue Besitzer plante, das nicht unter Denkmalschutz stehende Schloß (mittelalterlicher Kernbau im Westen, barocker Trakt um einen Arkadenhof im Osten, nach Brand 1900 historisierend

umgebaut) ehe baldigst abbrechen zu lassen. Nach Intervention durch den Gefertigten wurde erreicht, daß die gesamte Anlage von Oberamtsrat Ing. Obergottsberger, Landesbaudirektion, vermessen werden konnte, um wenigstens markante Teile im Landschaftsbild durch eine Restaurierung und Neuwidmung erhalten zu können.

Stiftskirche Kremsmünster: Der Kunsthistoriker ergänzt den Bericht von Dr. Eckhart dahingehend, daß die am 18. und 20. Juli durchgeführten Untersuchungen nur die Lage der Seitenapsiden festlegen, zur Bauforschung selbst jedoch als nicht ausreichend erscheinen. Weitere Untersuchungen haben zunächst festzustellen, wie weit die Dreiapsidenanlage nach Westen reichte und eventuell an ein Querschiff anschoß, ob zwischen den Apsiden eine Kommunikation durch Arkaden bestand, oder ob etwa die Wände durch Blendnischen gegliedert waren. Schließlich könnte leicht durch eine Probegrabung im Hof nördlich der Kirche festgestellt werden, ob etwa auch das zweitälteste Kloster des Landes ein Claustrum im Norden wie in Mondsee besaß. Erst dann kann der Bautypus der romanischen Anlage bestimmt werden.

Ehem. Stiftskirche Mondsee: Über die Grabungen im Berichtsjahr referierte Dr. Eckhart. Der Gefertigte legte anläßlich einer Pressekonferenz am 27. April eine ausführliche Geschichte der Kirche und der langjährigen Grabungen durch das Landesmuseum (Dr. Eckhart) seit 1968 sowie der kunsthistorischen Ergebnisse der Frühjahrsgrabung vor (vollständig abgedruckt in: Informationen des Diözesan-Kunstvereines Linz, 1972/4).

Nach Beendigung von Bodenuntersuchungen vom 4.—6. September versprach der Pfarrer für Oktober oder November neue Möglichkeiten zu Grabungen im Langhaus anläßlich der Auswechslung des Pflasters. Am 31. Oktober erhielt der Landeskonservator Dr. Wibiral die telephonische Nachricht, daß im Langhaus in aller Stille umfangreiche Bauarbeiten durchgeführt werden. Der Landeskonservator fand bei der unmittelbar darauf durchgeführten Begehung fast die gesamte Fläche des Langhauses mit Unterbeton abgegossen und z. T. neu gepflastert. Das Landesmuseum sandte sofort Präparator Nagengast zu einer Notgrabung, die Dr. Eckhart, der zufällig und unvorbereitet in der Kirche erschien, fortsetzte (siehe seinen Bericht). Die Grabung war dem Pfarrer als ein Hauptinteresse des Museums seit Jahren bekannt und wurde anläßlich eines Lokalausweises durch Vertreter der Diözese, des Pfarramtes, des Diözesan-Kunstrates, des Amtes der öö. Landesregierung und des Bundesdenkmalamtes am 2. Dezember 1971 ausdrücklich bekräftigt schriftlich niedergelegt. Der Pfarrer hat sich an die getroffenen Vereinbarungen nicht gehalten. Durch seine unqualifizierbare Handlungsweise ist die bisher so erfolgreiche archäologische Erforschung eines der ältesten Klöster im süddeutschen Raum brutal abgebrochen worden. Damit verliert Oberösterreich die einzigartige Mög-

lichkeit, der wissenschaftlichen Welt erstmals eine noch nie bekanntgewordene vorkarolingische Klosterkirche präsentieren zu können. Der gleiche Herr ließ kurz vorher (ebenfalls ohne Wissen des Diözesankonservators) ein kostbares marmornes Barockspeisgitter sinnlos zerschlagen.

St. Georgen im Attergau: Im Zuge der wissenschaftlichen Bearbeitung eines figürlichen spätrömisch-völkerwanderungszeitlichen Grabsteines durch Dr. Eckhart wurde die Frage ventiliert, ob das Stück nicht im Spätmittelalter überarbeitet worden sein könnte. Die verschiedenartigen figürlichen und historisierenden Bauplastiken in Kirchen des Attergaaues ergaben dazu eine gewisse Berechtigung, dieses Problem näher zu untersuchen. Bei zwei Bereisungen, die Dr. Eckhart angeregt hatte, ergaben sich auch für die Baugeschichte der Kirchen grundsätzlich neue Erkenntnisse: 1. Die Kirchen wurden von mehreren Meistern erbaut, wie sich aus den Meisterzeichen und dem verschiedenartigen Stil der Bauplastik erkennen läßt. 2. Stephan Wultinger war nicht der Erbauer eines dieser so auffallenden Gotteshäuser, sondern arbeitete nur als Geselle mit. Sein Steinmetzzeichen wurde mehrmals gefunden. Das Bruderschaftsbuch von Admont — aus dem Name und Zeichen sowie seine Herkunft aus Vöcklamarkt bekannt wurden — vermerkt ausdrücklich Gesellen, die in Admont Brüder geworden sind.

Schloß Scharnstein: Die umfangreichen Funde an Fresken, Holz- und Stuckdecken, die akad. Restaurator Harald Seyrl gemacht hat, rechtfertigen eine nähere Untersuchung und Deutung. Eine erste Zusammenfassung des Bestandes vom Gefertigten ist im Druck.

Schloß Weinberg bei Kefermarkt: Zur Erhaltung dieses bedeutsamen Bauwerks wurde ein Verein gegründet, der Gefertigte war als Beobachter des Museums bei den Besprechungen anwesend. Vorher gelang es dem Gefertigten, zahlreiche wertvolle Urkunden und Akten, die auf dem Dachboden unter Schutt und Abfällen gefunden worden waren, dem OÖ. Landesarchiv für das dort befindliche Archiv der Herrschaft Weinberg zu übergeben.

Neuerwerbungen

An Gemälden wurden angekauft: Margarete Pausinger „Landschaft mit Bauernhof“ G 1913, Peter Behrens „Mosaik in Gold und Blau“ G 1912, Paul von Spaun „Felsige Küste“ G 1921, Albert Zimmermann „Gosausee“ G 1922, F. X. Weidinger „Blick auf den Dachstein“ G 1923, Aloys Wach „Bauernkrieg“ G 1924, „Bauernkrieg“ G 1925, „Orientalisches Märchen“ G 1926, „Der k. k. Leutnant“ G 1927, „Masken“ G 1928. An Plastiken: Zwei bedeutungsvolle barocke Leuchterengel aus der Nachfolgewerkstatt des Marian Rittinger S 746, S 747 und zwei Bronzeplastiken von Ad. Wagner von der Mühl „Kruzifix“ S 749 und „Alt-Wiener Tanzpaar“

S 750. Von der Kulturabteilung des Amtes der öö. Landesregierung wurden angekauft Gemälde: Heinz Staffelmayer „Das Herz im Dorotheum“ G 1915, Georg Eisler, „Sitzende in weißem Kleid“ G 1916, Fritz Fröhlich „Der Knappe des Herrn von Rosenberg“ G 1917, „Grüne Landschaft“ G 1918, Alfred Würll „Kunststoffkomposition“ G 1919, Timo Huber „Technische Welt“ G 1920, an Plastiken: Alois Dorn „Wegwerfgesellschaft“ S 743, Georg Zauner „Knospe“ S 744 und je eine Steinzeugvase von Josef Altenburg und Anton Riedl K 1387, K 1388.

Dr. Benno Ulm

Graphische Sammlungen

I. Erwerbungen

Das Jahr 1972 brachte für die Sammlungen wieder einen zahlenmäßig bedeutenden Zuwachs von insgesamt 490 Werken mit 614 Blättern. Den größten geschlossenen Bestand bildet darunter die von Direktionsrat i. R. Dipl.-Arch. Anton Wilhelm, Linz, dem Landesmuseum schon im Jahre 1971 als Geschenk übergebene und 1972 durch weitere Blätter ergänzte Sammlung seiner Reiseskizzen, Porträt- und Architekturzeichnungen. Die 277 Blätter zählende Sammlung umfaßt Landschafts- und Architekturaufnahmen sowie Porträtstudien und freie Kompositionen verschiedener Techniken (Aquarell, Tuschfeder, Kreide, Bleistift), die u. a. auf Studienreisen nach Marokko, Italien (Florenz, Rom) und Spanien oder im Zusammenhang mit Wilhelms Tätigkeit als planender Architekt in fast vier Jahrzehnten fruchtbaren Schaffens entstanden sind. Sie stellt in ihrer Gesamtheit nicht nur eine einzigartige Dokumentation fremder Landschaft, Kunst und Kultur dar, sondern bietet zugleich auch einen repräsentativen Querschnitt durch das künstlerische Lebenswerk Anton Wilhelms. Das Amt der öö. Landesregierung, Kulturabteilung, nahm die großzügige Schenkung zum Anlaß, in einer mit 34 Werkabbildungen versehenen Publikation Leben und Schaffen des bis 1960 im Dienste der Österreichischen Bundesbahnen erfolgreich tätigen Architekten und Künstlers Anton Wilhelm zu würdigen und die Liste der geschenkten Blätter zu veröffentlichen (Reiseskizzen eines Oberösterreichers, hrsg. von der Kulturabteilung des Amtes der öö. Landesregierung, Redaktion: Otto Wutzel, Linz 1972. 54 S. Kataloge des Oberösterreichischen Landesmuseums, Nr. 78.).

Eine weitere wichtige und zahlenmäßig bedeutende Erwerbung sind die 65 graphischen Arbeiten des Braunauer Malers und Graphikers Aloys Wach (1892—1940), welche zusammen mit fünf Ölgemälden aus Privatbesitz angekauft werden konnten. Unter den druckgraphischen Werken sind neben mehreren Radierungen vor allem die großen Holzschnitte „Sohn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [118b](#)

Autor(en)/Author(s): Ulm Benno

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Abteilung Kunst- u. Kulturgeschichte. 26-31](#)